

und zu Belgien in einer neuen Weise einstellen. Der Deutsche, der künftig Belgien bereist, muß das Gefühl haben, daß er nicht in einer französischen »Dépendance« weilt, und im flämischen Landesteil muß ihm auf Schritt und Tritt zu Gemüt geführt werden, daß Land und Leute zur niederdeutschen Art gehören, daß die Menschen, die ihn umgeben, die Sprache, die sie sprechen, ihm nicht fremd sind, daß er, falls er plattdeutsch versteht, mit jedem Bauer in seiner Muttersprache sprechen kann — wie es unsere Feldgrauen aus Westfalen, Hannover, Schleswig, Pommern, Ostpreußen heute zu Tausenden tun.

Aber außer diesen Gründen, die vielleicht einer oder der andere »Geschäftsmann« als »ideologisch« abtun möchte, sprechen sehr ernste praktische Gründe — solche, die »ans Portemonnaie gehen« — für die Verdeutschung der Reiseführer. Die Verwaltungstrennung, die mit der Zeit zur Errichtung einer flämischen Selbstverwaltung führen muß, wird als notwendige Folge eine gewisse Kontrolle der im flämischen Gebiet zuzulassenden Bucherzeugnisse auf die Nützlichkeit ihres Wirkens im Sinne der »Vervlaamsching« nach sich ziehen. In welcher Richtung sich diese Kontrolle bewegen wird, das lassen ja schon die Sprachenverordnungen des Verwaltungschefs bei dem Generalgouverneur vom 2. September 1916 und des Präsidenten der Kaiserlichen Post- und Telegraphenverwaltung vom 15. Oktober 1916 sowie die des Generalgouverneurs selbst vom 18. und 23. November 1916 erkennen. Danach ist im dienstlichen Verkehr in Belgien die Anwendung der französischen Ortsnamen und Straßennamen verboten und nur noch die der flämischen bzw. hochdeutschen zulässig. Demgemäß können auch die Zensurbehörden nicht mehr solche Druckerzeugnisse zulassen, in denen sich noch die verbotenen französischen Bezeichnungen finden.

Dazu kommen noch zahlreiche Verordnungen von Provinzialgouverneuren (insbesondere für die Provinz Limburg) und von Militärbehörden in der flämischen Steppe. Als Hilfsmittel für die neue Bearbeitung der Reiseführer werden dienen: das amtliche Verzeichnis der belgischen Gemeinden (Staatsdruckerei Brüssel, 1916) und der »Pharus-Wegweiser en Plattegrond voor Groot-Brussel« (zu beziehen von Georg Stille, Berlin NW. 7). Jedenfalls wird auch die Politische Abteilung in Brüssel (Pressezentrale, Lambermontstraat 2) bereit sein, die nötigen Auskünfte und Ratsschlüsse zu erteilen, sowie die Beschaffung der nötigen Hilfsquellen zu vermitteln. Jeder Reiseführer-Verleger, der sich vor materiellem Schaden und vor Unannehmlichkeiten schützen will, wird gut tun, sich um die Vorgänge der Neugestaltung Flanderns zu kümmern und das Wahrwort zu beherzigen: »Besser vorgetan als nachbedacht!«.

### Kleine Mitteilungen.

**Central-Verein Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler.** — Auf der Kriegstagung des Central-Vereins (24.—26. Juni 1917 in Berlin) trat Herr Haas-Berlin unter anderem auch dafür ein, daß der Verlagsbuchhandel wieder mehr an die Herausgabe teurer Lieferungspreise herangehen möge; mit Werken von 50 J., 1 M. und 2 M. für die einzelne Lieferung sei jetzt und in den kommenden Jahren ein bedeutender Absatz zu erzielen. Er selber habe auf ein zurzeit erscheinendes Werk in 2 M.-Lieferungen etwa 3000 Abonnenten aufzuweisen.

Punkt 9 der Tagesordnung (Verschiedenes) brachte eine lebhafte Aussprache über die geschäftliche Lage des Zeitschriftenhandels. Einer der Redner fasste seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schließlich wie folgt zusammen:

»Die Generalversammlung stellt folgende Richtlinien für die Rabattierung sämtlicher Zeitschriften auf und erwartet von den Zeitschriftenverlegern, daß sie bei Preisänderungen und Kalkulationen ihrer Blätter diese Richtlinien berücksichtigen:

Als Mindestrabatt sind 40 Prozent, als Normalrabatt 50 Prozent ohne Berechnung der zu Werbezwecken gelieferten Freihefte erforderlich.«

Die Versammlung stimmte diesen Richtlinien zu, die sodann der neuen Bestellgeld-Kommission als Material überwiesen wurden.

Es gelangte ferner ein neuer Antrag des Geschäftsführenden Ausschusses auf die Tagesordnung folgenden Wortlauts:

»Der Vorstand wird beauftragt, zum Zwecke der tatkräftigen und wirksamen Unterstützung der aus dem Felde zurückkehrenden Kollegen, die ihre Existenz verloren haben oder schwer geschädigt worden sind, eine Sammlung freiwilliger Stiftungen zu veranstalten, und zwar bei der gesamten Kollegenschaft wie bei allen in Betracht kommenden Verlagsfirmen. Hingewirkt soll darauf werden, daß von allen Seiten nach weitester Möglichkeit und Leistungsfähigkeit Beiträge gestiftet werden. Es soll dadurch ein recht hoch anwachsender Fonds gebildet werden, der es ermöglicht, nicht nur spärliche Unterstützungen zur Linderung einer Tagesnot zu leisten, son-

dern solche Beträge den einzelnen Bedürftigen zu gewähren, die gegebenen Falles ausreichen, die verloren gegangene oder schwer geschädigte Existenz neu anzurichten. Es handelt sich dabei für uns lediglich um die Abtragung einer Ehrenschuld. Die eingehenden Gelder werden einer neu zu bildenden Kriegsschaden-Kasse überwiesen und nach dem Kriege durch eine besonders für diesen Zweck einzusetzende Kommission nach eingehender Prüfung zur Verteilung gebracht.«

Dieser Antrag fand nach kurzer Besprechung einstimmige Annahme.

**Behörden- und Bibliothekenrabatt** (siehe zuletzt Bbl. Nr. 158). — Auf eine Eingabe des Nürnberger Buchhändlervereins, Behördenrabatt betreffend, hat der Stadtmagistrat Nürnberg dem Verein geantwortet: »Wir teilen mit, daß der Magistrat Ihrem Gesuch entsprechend beschlossen hat, mit Rücksicht auf die dermaligen Verhältnisse auf Kriegsdauer von Bewilligung des bisher üblichen Rabatts bei Lieferung von Büchern abzusehen. gez. Bräutigam.«

**Der Postscheckverkehr im Reichs-Postgebiete** hat sich im Juni sehr erfreulich entwickelt. Die Zahl der Postscheckkunden hat um 5270 zugenommen und Ende Juni 171 570 betragen. Auf den Postscheckkonten wurden 7926 Millionen Mark umgesetzt. Bargeldlos sind 5381 Milliarden Mark oder 67,9 v. H. des Umlages beglichen worden. Das durchschnittliche Guthaben im Juni erreichte mit 574,8 Millionen Mark seinen bisher höchsten Stand. Vordrucke zu Anträgen auf Eröffnung eines Postscheckkontos sind bei jeder Postanstalt zu haben.

**Litauische wissenschaftliche Gesellschaft.** — Kürzlich hat, wie die »Ztg. der X. Armee« mitteilt, die Litauische wissenschaftliche Gesellschaft zu Wilna ihre 10. Jahresversammlung abgehalten. Die Litauische wissenschaftliche Gesellschaft ist im Jahre 1907 in Wilna von Dr. J. Basanavicius, dem Patriarchen der völkischen Wiedergeburt Litauens, ins Leben gerufen worden. Zweck des Vereins war, das eigene Land kennen zu lernen, die verschiedenen Seiten des litauischen Lebens wissenschaftlich zu untersuchen und zu erforschen, den zerstreuten volkskundlichen Stoff, der in den Dainos (Volksliedern), in den Märchen, den Sprichwörtern, der Sprache angedeutet ist, zu sammeln und die altertümlichen Überbleibsel aufzubewahren. Die Zeitschrift dieser Gesellschaft war das jährlich einmal erscheinende Heft »Lietuviu tauta« (Litauisches Volk). Nicht zu vergessen ist, daß die Gesellschaft den Hauptstock einer litauischen Bücherei zusammengetragen hat, der vor dem Kriege insgesamt 20 000 Bände mit etwa 16 500 verschiedenen Werken umfaßte. Die Gesellschaft besitzt ein Archiv, das zahlreiche wertvolle Handschriften enthält. Sehr reichhaltig ist vor allem die handschriftliche Sammlung litauischer Volkslieder und Märchen. An ungedruckten Dainos werden etwa 9000 verwahrt, an ungedruckten Märchen etwa 1000, dazu mehrere hundert Sprichwörter, Rätsel usw.

**Ein Profitbeispiel aus der Papierindustrie.** (Siehe auch Börsenblatt Nr. 92.) — In den »Münchener Neuesten Nachrichten« wurde der Geschäftsbericht der Teisbacher Papierfabrik (Niederbayern) ziemlich ausführlich besprochen. Da in tabellarischer Zusammenstellung die Entwicklung der Hauptkonten anschaulicher wirkt als im fortlaufenden Text, hat der »Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker« folgende Tabelle aufgestellt. Es beziffern sich in Mark für die letzten drei Geschäftsjahre:

	1914/15	1915/16	1916/17
Abschreibungen . . . . .	91 085	102 584	249 406
Reingewinn . . . . .	107 931	434 085	796 348
Dividende . . . . .	—	128 000	320 000
„ in Proz. . . . .	0	8	20
Kriegs- und Übergangsrücklage . . . . .	—	100 000	100 000
Arbeiterunterstützungen . . . . .	—	25 000	130 000
Lantienen . . . . .	—	52 836	111 875
Vortrag . . . . .	106 129	122 474	133 474

Mit »reichlichem Auftragsbestand« ist es in das neue Profitjahr hineingegangen.

### Personalnachrichten.

**Verleihung des Eisernen Kreuzes.** — Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Herr Hauptmann Felix von Bressensdorf, Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung List & von Bressensdorf in Leipzig, z. B. Kommandeur einer Flugabwehrkanonengruppe an der Westfront.